

Walter J. Hollenweger

***Kamele
und
Kapitalisten***

Metanoia-Verlag

Zu den Hintergründen des Theologischen Theaters siehe auch:
Walter J. Hollenweger, *Der Klapperstorch und die Theologie*.

4. Auflage

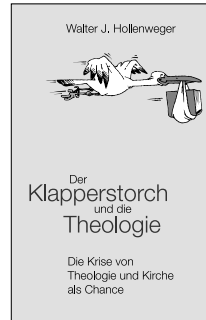
Walter J. Hollenweger

Der Klapperstorch und die Theologie

Die Krise von Theologie und Kirche als Chance

Da die Zahl der Theologiestudenten massiv zurückgeht, werden viele theologische Fakultäten überflüssig. Gleichzeitig aber wächst das Christentum stärker als die Weltbevölkerung, allerdings nicht bei uns und nicht in unseren Formen. Das bedeutet, dass die Krise der Theologie auch eine Chance signalisiert. Wie diese genutzt werden kann, zeigt der Verfasser auf Grund seiner über zwanzigjährigen Erfahrung als Universitätsprofessor im In- und Ausland.

Best.-Nr. B12, ISBN 978-3-907038-76-5, 208 Seiten, broschiert



weitere Informationen:

- www.wjhollenweger.ch
- www.biblische-spiele.ch
- www.theologisches-theater.de
- www.metanoia-verlag.ch
- www.oek-akademie.ch

Auskünfte zu Workshops, Seminaren und Aufführungen
zu den biblischen Spielen: Simon Jenny, Tel. 079 207 52 19,
www.simonjenny.ch



Metanoia-Verlag

CH-8953 Dietikon
Tel. +41 (0)44 741 41 89, Fax +41 (0)44 742 00 88

2. Auflage 2014
© Metanoia-Verlag

ISBN 978-3-907038-31-4

Personen

Lukas, Evangelist in Sinope

Justus, Gemeindevorsteher von Sinope

Maria, Frau des Aquila

Aquila, ein junger Dolmetscher im römischen Staatsdienst

Johanna, eine Witwe, die ihren Mann während der Christenverfolgung verlor

Helvetier, Schreibsklave in einer Bank in Sinope

Marcion, Reeder, Besitzer der *Navigatio Pontica*

Chor

Tänzer

Bemerkungen zur Aufführung

1. Die Lieder können auch durch andere ersetzt werden. Der Kanon »Mir ist ein Licht... fürchtet euch nicht« ist aus *Wagnis des Glaubens* (Nr. 30 in dieser Serie).
2. Das Lied »Die Kaufleute der Erde...« ist aus dem Oratorium *Jürg Ratgeb* (Nr. 45 in dieser Serie).
3. Die Gemeinde braucht ein Liedblatt für »Gott, weil er gross ist...«, »Mir ist ein Licht... Fürchtet euch nicht« und die verschiedenen Strophen von »Grosser Gott...« (die anders sind als im deutschen EKGB).

1.

Lukas allein

Lied 1

Chor
und Gemeinde

Kanon für
4 Stimmen

(Melodie: Johan-
nes Petzold,
Akkordbezeich-
nung: Hans-Jür-
gen Hufeisen,
Text: Johannes
Scheffer)

The musical score is written on two staves in G minor, 4/4 time. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat. The melody starts with a quarter note G4, followed by a quarter note A4, a quarter note B4, and a quarter note C5. Above the first staff are chord markings: Gm, Gm, Cm, D, Gm, Gm, Cm, D. The second staff has a bass clef and a key signature of one flat. The melody starts with a quarter note G3, followed by a quarter note A3, a quarter note B3, and a quarter note C4. Above the second staff are chord markings: Gm, Gm, Cm, D, Gm, Gm, Cm, D. The lyrics are written below the staves.

Gott, weil er groß ist, gibt am liebsten große Gaben.
Ach, daß wir Ar - men nur so kleine Herzen haben!

Lukas:

Ich bin Lukas, Evangelist von Sinope, einer Hafenstadt am Schwarzen Meer¹. Unsere Gemeinde hat sich vermehrt. Das freut uns, aber eine Erweckung bringt auch ungeahnte Probleme.

Unter den neuen Gemeindegliedern befinden sich verschiedene reiche Familien und römische Beamte. Am reichsten ist Marcion², Besitzer der *Navigatio Pontica*, der Schwarzmeer-Schiff-fahrts AG. Er besitzt eine grossartige Sammlung paulinischer Schriften, die er in einer eisenbeschlagenen Eichentruhe aufbe-wahrt. Ich konsultiere sie fleissig, da ich von unserer Gemeinde den Auftrag erhalten habe, ein Evangelium zu schreiben. Die umlaufenden Einzelgeschichten und das Markus-Evangelium beantworten viele Fragen nicht, die sich unserer Gemeinde stel-len.

Auch eine Fortsetzung des Evangelienbuches habe ich in Arbeit, Band II meiner gesammelten Werke. Dieses Buch gibt Auskunft

über die Ausbreitung des Christentums von Jerusalem bis Afrika und Rom. Ich habe es dem Theophilus gewidmet, der mir einige Zuschüsse gewährte an die hohen Spesen, die durch meine Forschungsreisen nach Antiochia, Jerusalem und Cäsarea entstanden.

Aber nicht nur reiche Römer wurden in unsere Gemeinde aufgenommen. Auch schwarze Matrosen besuchen unseren Gottesdienst und wollen getauft werden. Sie wurden von der *Navigatio Pontica* angeheuert. Während mehreren Wochen müssen sie in Sinope bleiben, da ihre Schiffe während den langen Winterstürmen nicht ausfahren können. Die meisten dieser Matrosen können weder lesen noch schreiben. Auch die griechische Sprache sprechen sie nur mangelhaft, ganz zu schweigen vom Latein.³ Sie bleiben nie lange genug, um an unserem Taufunterricht teilzunehmen. Doch bei Theateraufführungen und Bewegungstänzen, mit denen wir unseren Glauben ausdrücken, machen sie begeistert mit. Die Lieder singen sie laut, manchmal überlaut. Einige nehmen sogar ihre afrikanische Trommel in den Gottesdienst mit und begleiten damit die Lieder, die dadurch einen ganz besonderen "Beat" bekommen.

Lied 2

Chor:

1. Durchgang schön langsam, getragen, dazu "getragener Tanz",
2. und 3. Durchgang (evtl. weitere) immer wilder, mit afrikanischen Rhythmen. Beim 2. und 3. Durchgang kommen "die Schwarzen" und die Armen dazu und bringen ihren Rhythmus mit.

(Musik und Text:
H.-J. Hufeisen)

Uns ist ein Licht auf-ge - gan - gen.

Uns ist ein Licht auf-ge - gan - gen. Leuchtet hell!

Leuchtet klar! Uns ist die Hoffnung be - geg - net.

Lukas: Unter denen, die da mittanzten, sind auch Arme aus der Gegend von Sinope, viele Sklaven und verarmte Freie. Die Sklaven kommen aus weit entlegenen Gebieten, zum Beispiel aus Helvetien, Germanien oder Britannien. Sie sind von der römischen Armee in den vielen Grenzkämpfen gefangengenommen und auf dem Sklavenmarkt an reiche Unternehmer aus Sinope, hauptsächlich Transportunternehmen und Hafenverwaltungen verkauft worden. Sie sprechen total unverständliche Sprachen, wie zum Beispiel deutsch oder keltisch. Man kann sich ja vorstellen, wie schwierig für sie die Verständigung ist. Unsere griechischen Gottesdienste sind ihnen fast vollständig unzugänglich. Ich muss oft an das Wort Jesu denken, wenn ich sie sehe: »Glücklich sind die Armen, denn das Reich Gottes ist ihrer.«⁴

Lied 3

Chor
und Gemeinde

Fürchtet euch nicht. Fürchtet euch nicht!

Sie - he! Gott kün-digt dem Tod. Sein

Frieden kommt zu al - len - zu al - len!

Lukas: Die Tänze und Lieder geben viel zu reden. Wir kennen die Verhältnisse der Armen und der schwarzen Matrosen kaum. Wir wissen nicht, wieviel – oder wie wenig – sie vom Christentum verstanden haben. Viele von ihnen leben in “wilden Ehen”. Das ist normal für Sklaven. Einige der Matrosen leben im Konkubinat. Sie haben eine Familie in Alexandria und eine zweite in Sinope. Was sollen wir da als Christen tun?

Die älteren Gemeindeglieder nehmen diesen Zustrom von neuen und fremden Gottesdienstbesuchern mit gemischten Gefühlen auf. Immer wieder fragen sie mich, wie denn die ersten Christen mit diesem Problem umgegangen seien. Der Evangelist Markus gibt darüber keine Auskunft, denn in *seiner* Gemeinde gab es nicht Arme und Reiche. Sie waren alle arm.

Bei uns aber gibt es Arme und Reiche. Besonders schwierig ist für uns, dass einige der reichen Römer, darunter Soldaten, Offiziere und höhere Verwaltungs- und Steuerbeamte sich für das Christentum interessieren. Sie wollen getauft werden.

Stellen Sie sich das vor: Die ehemaligen Verfolger wollen getauft werden. Die, die unsere Väter und Brüder der Polizei gemeldet hatten, wollen getauft werden. Wir erinnern uns noch gut: Am Morgen früh wurden sie aus den Betten geholt und in feuchte Verliese gesteckt.⁵ Einige unserer Gemeindeglieder kamen vor Schwäche um, andere starben an den Misshandlungen und einige wurden verbrannt. Aber gerade das hat ihre Verfolger beeindruckt.

Lied 4

Chor
und Gemeinde
(im Kanon)


Musik und Text:
H.-J. Hufeisen

1



Uns ist ein Licht auf-ge - gan - gen.
Leuchtet hell!
Leuchtet klar! Uns ist die Hoffnung be - geg - net.

2



Fürchtet euch nicht. Fürchtet euch nicht!
Sie - he! Gott kün-digt dem Tod. Sein
Frieden kommt zu al - len - zu al - len!

Lukas: Die Verfolgung war geschehen unter dem Deckmantel des Rechtsstaates. Natürlich gab es immer Römer, die diese Religionsverfolgung nicht billigten. Wenn wir aber zukünftige Verfolgungen verhindern wollen, müssen wir gute Beziehungen zu diesen Römern herstellen. Vor allem müssen wir sie überzeugen, dass die Christen nicht – wie böse Mäuler behaupten – Gottesleugner und Staatsfeinde sind.

Wie gesagt, einige dieser Beamten, die in ihren fetten Pfründen reich geworden waren, wollten getauft werden. Das brachte uns in Verlegenheit. Wir wussten nicht so recht, was tun. Einerseits freuten wir uns, dass sie Christen werden wollten. Andererseits brannten die Wunden der Verfolgung noch. An einer stürmischen Gemeindeversammlung wurde ich interpelliert. Ich sollte der Gemeinde erzählen, wie Jesus mit den Steuerbeamten der Römer umging.

2.

Gemeindeversammlung

Lied 5

Chor
und Gemeinde
(dazu Introitus
der "Gemeinde-
versammlung")

Grosser Gott, wir loben dich.
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir beugt der Erdkreis sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit.

Herr, erbarm, erbarme dich
deiner blutbefleckten Erde;
unsre Seele sehnet sich,
dass du sprichst ein neues »Werde!«
Send uns Kraft und Zuversicht,
die der Waffen Joch zerbricht.

Zünd in uns dein Feuer an,
dass die Herzen gläubig brennen
und, befreit von Angst von Wahn,
wir als Brüder uns erkennen,
die sich über Meer und Land
reichen fest die Bruderhand.⁶

Justus (Gemeindevorstand):

Liebe Mitchristen. Leider ist es bei uns noch nicht so, wie wir
soeben gesungen haben. Es gibt Streit unter uns. Einige von uns
sich reich geworden. Sie haben kleine Landgüter, Hotels, Pensio-
nen oder Läden in unserer aufstrebenden Hafenstadt gekauft.